



Auch unsere Arbeit beim SoVD musste sich immer wieder der Situation anpassen. Trotz der Einschränkungen sind wir mit unseren Anliegen nicht nur digital, sondern auch vor Ort präsent geblieben. Vor allem gegen die wachsende Armutsgefährdung haben wir uns stark gemacht – mit unserer Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“.

Liebe Leser*innen,

die Pandemie hat uns auch dieses Jahr stark herausgefordert und ein Ende ist leider nicht vorherzusagen. Viele Menschen sind nach wie vor von deren Auswirkungen betroffen – sei es gesundheitlich, finanziell oder organisatorisch. Ich hoffe, dass Sie dennoch nicht Ihre Zuversicht verlieren! Denn auch in den vergangenen Monaten gab es viele Phasen, in denen wir wieder sorgenfreier leben konnten und einem Alltag nähergekommen sind, wie wir ihn aus der Zeit vor der Pandemie kannten. Und inzwischen können wir nun auch gefahrloser in den direkten sozialen Austausch gehen, der so wichtig ist und den wir alle vermisst hatten.

Sozialpolitisch sehen wir in Niedersachsen weiterhin viel Verbesserungsbedarf. Es gibt leider noch immer zu viele Schief-lagen, die nicht ausreichend angegangen wurden. Sie können sich darauf verlassen, dass wir uns auch 2022 für eine sozial gerechte Politik und eine solidarische Gesellschaft einsetzen werden! Insbesondere im Vorfeld der Landtagswahl werden wir als Verband sehr aktiv sein.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen eine glückliche Weihnachtszeit und einen unbeschwerteten Jahresausklang mit Ihren Familien!

Bernhard Sackarendt
SoVD-Landesvorsitzender

Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung

Betroffene vor Gewalt schützen

Menschen mit einer Behinderung oder einer psychischen Erkrankung haben ein erhöhtes Risiko, Opfer von Gewalt und Missbrauch zu werden. Das haben unter anderem die dramatischen Ereignisse in Potsdam und Bad Oeynhausen gezeigt, wo Bewohner*innen in Behinderteneinrichtungen getötet wurden und Misshandlungen stattgefunden haben sollen. Anlässlich des internationalen Tags der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember fordert der SoVD in Niedersachsen deshalb konkrete Maßnahmen, mit denen Betroffene in Einrichtungen besser geschützt werden können.

Menschen mit einer Behinderung erleben sehr viel häufiger Gewalt als der Bevölkerungsdurchschnitt. Das gilt vor allem für behinderte Frauen: Studien zeigen, dass sie fast doppelt so häufig schweren und bedrohlichen Übergriffen ausgesetzt sind. Besonders betroffen sind Menschen, die in Einrichtungen leben.

Eigentlich hat der Gesetzgeber mit der Verabschiedung des Teilhabestärkungsgesetzes alle Betreiber*innen von Einrichtungen zu einem entsprechenden Gewaltschutz verpflichtet. Niedersachsens größtem Sozialverband gehen die Regelungen jedoch nicht weit genug. „Im Gesetz steht, dass geeignete Maßnahmen getroffen werden müssen. Dabei ist allerdings nicht klar, wie diese genau aussehen sollen. Hier muss es ganz konkrete



Foto: Lightfield Studios / Adobe Stock

Der SoVD fordert, dass Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen deutlich besser vor Gewalt geschützt werden.

Vorgaben geben“, sagt Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Außerdem fordert er eine Instanz, die die Umsetzung kontrolliert und gegebenenfalls sanktioniert. Zudem sei eine un-

abhängige Überwachungs- und Beschwerdestelle notwendig. „Nur so lassen sich Betroffene besser schützen. Gewalt gegen Menschen mit Behinderung muss endlich aktiv bekämpft werden“, betont Sackarendt.

Neues digitales SoVD-Angebot – auch für die Einstufung von Kindern geeignet

Pflegegrad selbst berechnen

Habe ich Anspruch auf einen Pflegegrad? Wenn ja, wie hoch könnte er sein? Diese Fragen beantwortet der SoVD in Niedersachsen mit seinem Pflegegrad-Rechner, der im Internet unter www.sovd-nds.de abrufbar ist. Der große Vorteil gegenüber anderen Rechnern: Er kann auch angewendet werden, wenn es um die Einstufung von Kindern geht.

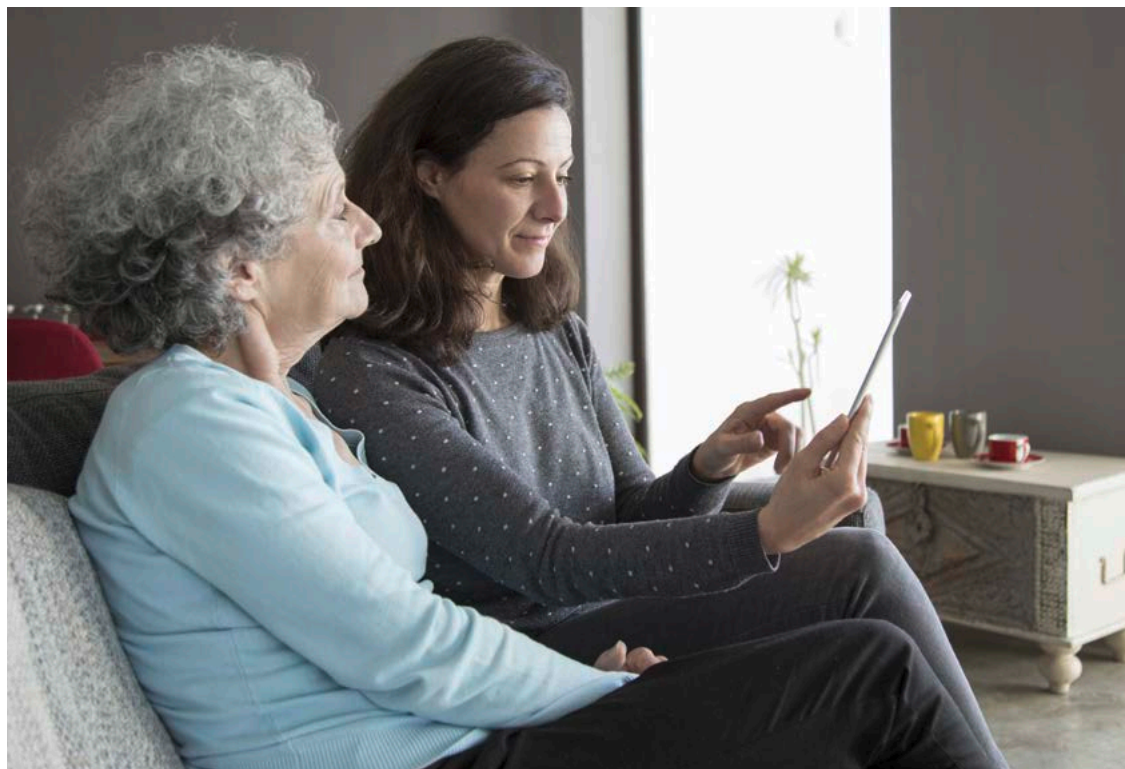


Foto: Goncalo Costa / Adobe Stock

Mit dem SoVD-Pflegegrad-Rechner können Betroffene und Angehörige den voraussichtlichen Pflegegrad unkompliziert ermitteln.

Wenn man pflegebedürftig wird oder sich um Angehörige kümmern muss, ändert sich vieles: Der Alltag muss neu organisiert werden und oft ist eine Betreuung notwendig. Um jedoch Leistungen von der Pflegekasse zu erhalten, ist ein Pflegegrad notwendig. Dieser gibt an, wie selbstständig der*die Pflegebedürftige noch sein*ihre Leben meistern kann und muss extra beantragt werden.

Damit Betroffene sich vor der Beantragung ein Bild davon machen können, welcher Pflegegrad auf sie zutrifft, hat der SoVD einen speziellen Pflegegrad-Rechner entwickelt. Anhand verschiedener Fragen zu diversen Verrichtungen des Alltags ermittelt er online, welcher Pflegegrad infrage kommen könnte. „Außerdem kann man sich mit unserem Rechner gut auf die

anschließende Begutachtung durch den Medizinischen Dienst vorbereiten. Anhand der einzelnen Fragen und der dazugehörigen Informationen und Beispiele weiß man so genau, was im Gespräch mit den Gutachter*innen auf einen zukommt“, erläutert SoVD-Beraterin Katharina Lorenz. Die Erfahrung zeige, dass eine gute Vorbereitung sehr wichtig sei, damit der Medizinische Dienst die Einstufung korrekt vornimmt.

Der Pflegegrad-Rechner, der unter www.sovd-nds.de abrufbar ist, kann nicht nur zur Einstufung von Erwachsenen genutzt werden, sondern gilt auch für Kinder. „Das können bislang nur die wenigsten Rechner, die sich mit der Thematik beschäftigen“, weiß Lorenz. Dabei sei dies besonders wichtig, da bei der Einstufung von Kindern oft besondere Regeln gelten.

Warum eine korrekte Renteninfo wichtig ist und was gerade Frauen bei der Altersvorsorge beachten sollten

Neue Podcast-Folge: Rente gut, alles gut?

Einmal im Monat erscheint der SoVD-Podcast „Kein Ponyhof – aus dem Alltag einer Sozialberatung“. In der aktuellen Folge geht es um die Themen Rente und Altersvorsorge. Die Redaktion des „Niedersachsen-Echo“ sprach mit den beiden Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel darüber, warum es gerade für Frauen wichtig ist, sich frühzeitig mit der eigenen Altersvorsorge zu beschäftigen, warum man seine Renteninfo immer gut im Blick haben sollte und warum es sich lohnt, in den Podcast reinzuhören.

An die spätere Rente denken viele erst, wenn diese näher rückt. Warum ist es so wichtig, dass man sich schon in jungen Jahren kümmert?

Lorenz: Wir erleben das jeden Tag in unserer Beratung: In jungen Jahren spielt die Rente nicht so eine große Rolle, das Ganze scheint ja auch noch in weiter Ferne. Wenn man das Thema dann aber aus unterschiedlichen Gründen immer wieder beiseite schiebt, kann es sein, dass es dann zu spät ist. Problematisch ist das meistens für Frauen. Sie sind dann häufig von Altersarmut bedroht.

Jäkel: Deshalb war es uns auch so wichtig, dem Thema eine Folge unseres Podcasts zu widmen und so dafür zu sensibilisieren. Vor allem möchten wir aber auch Mut machen, sich mit der eigenen Altersvorsorge auseinanderzusetzen – auch wenn das ein Bereich ist, der vielleicht nicht immer Spaß macht.

Auch in der aktuellen Folge von „Kein Ponyhof“ haben Sie wieder einen Fall aus der Praxis für die Hörer*innen dabei. Worum geht es genau?

Lorenz: Wir zeigen anhand des Falls von Frau Bäumler, wie wichtig es ist, seine eigene Renteninfo nicht aus den Augen zu verlieren und vor allem die Angaben im Versicherungsverlauf durch eine Kontenklärung zu überprüfen.

Warum ist das denn so wichtig?

Lorenz: Im Versicherungsverlauf stehen unter anderem die Zeiten, die für Errechnung der späteren Altersrente wichtig sind. Wenn da etwas fehlt, kann das schnell zu einer niedrigeren Rente führen.

Jäkel: So war das ja auch bei Frau Bäumler. In den Angaben haben einige Zeiträume gefehlt. Hätten wir als SoVD das nicht überprüft, hätte sie später eine sehr niedrige Rente bekommen.

Als Gast ist dieses Mal Nicole Lamping von der Verbraucherzentrale Niedersachsen dabei. Hat sie ein paar nützliche Tipps für die Hörer*innen?

Lorenz: Auf alle Fälle. Sie erklärt wirklich sehr anschaulich und gut verständlich, worauf gerade Frauen bei der privaten Altersvorsorge achten und welche Produkte sie in Betracht ziehen sollten. Außerdem verrät sie, was man tun kann, wenn das Geld für große Investitionen in Sachen Vorsorge nicht reicht.

Den SoVD-Podcast gibt es ja seit Juli dieses Jahres. Worum geht es denn in den anderen Folgen?

Jäkel: Unsere Themenpalette ist ziemlich breit. Wir sprechen über alle SoVD-Bereiche, also über Gesundheit, Behinderung, Pflege, Hartz IV und Rente. Dabei geht es darum, zu zeigen, welche Auswirkungen eine un-



Foto: Martin Bargiel / Grafikdesign: Steeeg GmbH

Neue Folgen gibt es jeden dritten Donnerstag im Monat zu hören. Sie sind unter www.sovd-nds.de/podcast und auf allen gängigen Podcast-Plattformen abrufbar.

gerechte Sozialpolitik auf die Betroffenen hat und wo es in Deutschland klemmt.

Lorenz: Das stimmt. In den bisherigen Folgen sprechen wir deshalb unter anderem darüber, was man tun kann, wenn die Krankenkasse beim Thema Krankengeld Druck macht, worauf man bei der Begutachtung durch den Me-

dizinischen Dienst im Bereich Pflege achten sollte oder warum man oft trotz Schwerbehinderung nicht einfach so auf einem Behindertenparkplatz parken darf.

Jäkel: Wir wollen aber nicht nur meckern, sondern geben auch hilfreiche Tipps, wie man sich wehren kann. Reinhören lohnt sich also unbedingt!

SoVD-Jugend überprüft Barrierefreiheit

Mitstreiter*innen gesucht

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist der SoVD-Jugend ein wichtiges Anliegen. Daher prüfen die jugendlichen Mitglieder auch in diesem Jahr mit einer Checkliste, wie es um die Barrierefreiheit niedersächsischer Weihnachtsmärkte steht. Sind diese für Rollstuhlfahrer*innen gut erreichbar? Wie sind die Verkaufsstände gestaltet, sind die Preisschilder gut lesbar? Nach dem Test werden für vorhandene oder nicht vorhandene Barrierefreiheit Sterne von 1 bis 5 vergeben.

Unterstützer*innen sind willkommen: Jugendliche, Ehrenamtliche und alle ande-

ren Interessierten können sich gerne beteiligen und auch einen Weihnachtsmarkt überprüfen. Die Checkliste kann bis zum 16. Dezember über sov-d-jugend@sov-d-nds.de angefordert werden. Alternativ kann man sie auf dem Facebook-Kanal der SoVD-Jugend ([sov-djugendnds](https://www.facebook.com/sov-djugendnds)) herunterladen.

Die ausgefüllten Listen werden zentral gesammelt und ausgewertet. Sie sollten bis zum 9. Januar 2022 an den SoVD geschickt werden – an die oben genannte E-Mail-Adresse oder an: SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V., SoVD-Jugend, Herschelstr. 31, 30159 Hannover.



Foto: Calin Stan / Adobe Stock

Damit Menschen mit Behinderung Weihnachtsmärkte unkompliziert aufsuchen können, ist Barrierefreiheit entscheidend.

SoVD-Landesvorsitzender bei Podiumsdiskussion der Hochschule Osnabrück

Gesprächsrunde zu Pflegethemen

Im Herbst beteiligte sich der SoVD-Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt an einer Podiumsdiskussion der Hochschule Osnabrück zum Thema „Wie wird pflegerische Versorgung sichergestellt – professionell und familiär?“.



Foto: Hochschule Osnabrück / A. Rogge

Die Podiumsdiskussion der Hochschule Osnabrück, an der auch Bernhard Sackarendt (3.v.l.) mitwirkte, wurde angepasst an die Pandemiebedingungen durchgeführt.

Die Hochschule Osnabrück, Niedersachsens größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften, feierte in diesem Jahr ihr 50. Jubiläum. Aus diesem Anlass rief sie die Diskussionsreihe „Future on Stage“ mit mehreren Zukunftsdiskursen ins Leben, die sich den Oberthemen „Alter“, „Mobilität“, „Ernährung“, „Arbeit“ und „Gesellschaftlicher Zusam-

menhalt“ widmeten. Im Herbst beteiligte sich SoVD-Landesvorsitzender Bernhard Sackarendt am Diskurs zum Oberthema „Alter“. Bei der Diskussion der Hochschule Osnabrück „Wie wird pflegerische Versorgung sichergestellt – professionell und familiär?“ diskutierte er auf dem Podium mit. Weitere Gesprächsteilnehmende waren

unter anderem Expert*innen der Pflegewissenschaft und auf dem Gebiet Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege. Vertreter*innen eines Pflegedienstes, eines Senioren- und Pflegestützpunkts, eines Dialogzentrums und eines Pflege-Podcasts bereicherten die Diskussion mit kurzem Impuls-Stellungnahmen per Video.

SoVD-Ehrenamtliche gestalteten Sendung „Plattenkiste“

SoVD aus dem Heidekreis beim NDR

Jeden Sonnabend stellen sich zwischen 12 und 13 Uhr Vereine, Clubs und Organisationen bei NDR 1 Niedersachsen in der Sendung „Plattenkiste“ vor. In einer der zurückliegenden Sendungen im Herbst waren die Kreisfrauensprecherin Annette Krämer und der Kreisvorsitzende Jürgen Hestermann vom SoVD Heidekreis zu Gast. Die beiden Engagierten stellten die Arbeit des Verbands vor und erzählten, warum sie sich für andere einsetzen.

Nach einem Motorradunfall wurde Annette Krämer vom SoVD unterstützt. Dadurch bekam sie eine High-Tech-Prothese, für die sie dankbar

ist. Auch Jürgen Hestermann hatte nach einem Unfall Probleme und stellte diverse Anträge. Erst mit dem SoVD bekam er die nötige Hilfe. Er trat dem Verband bei, kam in den ehrenamtlichen Vorstand und avancierte bis zur Kreisebene. Wegen der Hilfe, die sie selbst beim SoVD erfuhren, setzen sich Krämer und Hestermann seit Jahren ehrenamtlich für andere ein. Ihr Engagement gilt auch großen Projekten, beispielsweise für Rollifahrer*innen und Barrierefreiheit allgemein. Bei Problemen ist der SoVD stets offen für Anfragen, niemand muss Hemmungen haben, um Hilfe zu bitten, betonte Hestermann.



Foto: NDR 1 Niedersachsen

Annette Krämer und Jürgen Hestermann vom SoVD (v.l. sitzend) mit Moderatorin Martina Gilica (stehend) im Studio von NDR 1.

Rechte von Patient*innen und Pflegebedürftigen gestärkt

Unabhängige Ombudsperson

Um die Rechte von Patient*innen und Pflegebedürftigen zu stärken wurde bei den Medizinischen Diensten (MD) die Funktion der Unabhängigen Ombudsperson eingeführt. Diese kann beispielsweise bei Beschwerden über die grundsätzliche Arbeitsweise eines MD vertraulich angerufen werden.

Am 1. Januar 2020 ist das „Gesetz für bessere und unabhängige Prüfungen“ (MDK-Reformgesetz) in Kraft getreten. Ein Ziel der Gesetzesreform ist es, die Medizinischen Dienste (MD) zu stärken und unabhängig von den Krankenkassen zu organisieren. Im Zuge des Reformgesetzes wurde auch in Niedersachsen die Funktion der Unabhängigen Ombudsperson geschaffen – als wichtiges ergänzendes Element zum Beschwerdemanagement des MD. Der Gesetzgeber wollte damit die Rechte von Patient*innen und Pflegebedürftigen stärken.

Die Ombudsperson soll Anregungen und Beschwerden der Versicherten aufnehmen, in Konfliktsituationen vermitteln, Unregelmäßigkeiten aufdecken und systematische Fehlentwicklungen im MD verhindern. Die Ombudsperson kann durch Versicherte der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung, deren Betreuungsperson oder Angehörige sowie Mitarbeiter*innen des MD ver-



Foto: Yakobchuk / Adobe Stock

Versicherte der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung können die Unabhängige Ombudsperson vertraulich kontaktieren.

traulich angerufen werden. Sie ist sowohl Ansprechpartnerin für Mitarbeitende des MD bei Beobachtung von Beeinflussungsversuchen auf die Begutachtung und Arbeit als auch für Beschwerden von Versicherten über die grundsätzliche Arbeitsweise des MD.

Bei der Ausübung ihrer Tätigkeit ist die Ombudsperson unabhängig vom MD und bearbeitet alle Mitteilungen vertraulich. Sie berichtet einmal jährlich dem Landesgesundheitsminis-

terium als Aufsichtsbehörde sowie dem Verwaltungsrat, dessen Mitglied auch Dirk Swinke, SoVD-Landesgeschäftsführer, ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrats entscheiden über die wesentlichen Belange und stellen die grundlegenden Weichen für die Arbeit des Medizinischen Dienstes Niedersachsen (MDN).

Die Unabhängige Ombudsperson des MDN, Antje Niewisch-Lennartz, ist unter 0162 6362235 oder ombudsperson@md-niedersachsen.de erreichbar.

Nicht zu lange warten: SoVD rät Betroffenen, Reha-Antrag zu stellen

Reha bei Corona-Langzeitfolgen

Auch nach überstandener Corona-Erkrankung haben viele noch mit den Langzeitfolgen zu kämpfen. Betroffene können eine Reha antreten und sich behandeln lassen. Der SoVD rät, eine solche Reha so früh wie möglich in Anspruch zu nehmen, um schneller ins Alltags- und Berufsleben zurückzufinden.

Es ist nicht immer leicht zu erkennen, ob es sich noch um eine akute Infektion oder schon um Langzeitfolgen einer Corona-Erkrankung handelt. Außerdem können sowohl Menschen mit schwerem als auch leichtem Infektionsverlauf davon betroffen sein. Symptome werden daher nicht immer mit den Folgen einer Corona-Erkrankung

in Verbindung gebracht. Betroffene können jedoch eine Reha in Anspruch nehmen. „Arbeitnehmer*innen können sich hier an die Rentenversicherung wenden. Für Rentner*innen ist die Krankenkasse zuständig“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Wie genau sich Langzeitfolgen äußern, ist ganz verschieden: Zu

den Symptomen gehören zum Beispiel anhaltende Erschöpfung oder Müdigkeit, Konzentrationsschwäche, Herzprobleme und Luftnot, aber auch Angststörungen, Depressionen oder chronische Nierenerkrankungen. Durch Lagerungsprobleme können zudem orthopädische Probleme auftreten.

Den vielfältigen Krankheitsbildern entsprechend, werden Behandlungspläne individuell an die Patient*innen angepasst. Zum Therapieangebot der Reha-Kliniken gehören unter anderem Ausdauer- und Krafttraining, Atemtherapien, Gedächtnistraining und Ergo- sowie Psychotherapien. „Damit sich Betroffene schnell wieder erholen und in ihr gewohntes Alltags- und Berufsleben zurückfinden, sollten sie mit einer Reha nicht zu lange warten“, rät Lorenz.

Die Berater*innen des SoVD beantworten weitere Fragen zum Thema und unterstützen gerne bei der Reha-Antragstellung. Der SoVD ist unter 0511 65610720 zu erreichen.



Foto: StockPhotoPro / Adobe Stock

Nach einer Corona-Erkrankung können Betroffene mit Symptomen wie beispielsweise Müdigkeit oder Angststörungen kämpfen.

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: Dezember-Termin für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

So funktioniert's: Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächste WhatsApp-Sprechstunde findet am Dienstag, 14. Dezember, von 17 bis 18 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SoVD-Kreisverband Oldenburg-Delmenhorst unterstützte den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Großzügige Spende

Zum Auftakt seiner 2021-Spendenkampagne unterstützte der SoVD-Kreisverband Oldenburg-Delmenhorst den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit einer Spende von 1.000 Euro. Die Übergabe der Spende fand im November im Rathaus in Oldenburg statt.

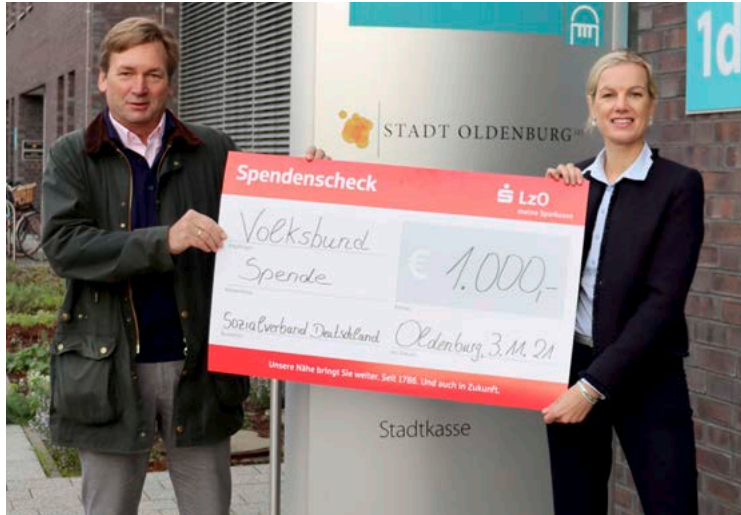


Foto: Hergen H. Riedel

Matthias Polnau (links) aus dem SoVD-Kreisvorstand Oldenburg-Delmenhorst überreichte den Spendenscheck über 1.000 Euro an Julia Figura, Kreisvorsitzende Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

„Corona hat das öffentliche Leben eingeschränkt. Es hat vieles aus dem Straßenbild verdrängt, was wir gewohnt waren“, sagte Matthias Polnau, Schatzmeister und Vorstandsmitglied des SoVD-Kreisverbands Oldenburg-Delmenhorst. So sei im vergangenen Jahr auch die alljährliche Spendenaktion des Volksbunds Deutsche Gräberfürsorge entfallen.

Mit dieser geht der Volksbund bewusst in die Öffentlichkeit. „Hier erinnert er an die internationalen Opfer der Kriege und der Gewaltherrschaft; er zeigt auf der Straße Haltung, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist“, so Polnau weiter.

„Aufgrund der Corona-Krise haben wir im vergangenen Jahr auf die traditionellen Haus- und

Straßensammlungen verzichtet“, schilderte auch Dr. Julia Figura, Kreisvorsitzende Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. und Finanzdezernentin der Stadt Oldenburg. „Nun können wir uns wieder aktiv und für Versöhnung und Verständigung in einem vereinten Europa einbringen. Unsere Arbeit geht weit über die Grabpflege hinaus. Heute ist auch Bildungsarbeit mit jungen Menschen zu den Ursachen von Krieg und Gewaltherrschaft fest bei uns verankert. Insbesondere gedenken wir aber am Volkstrauertag aller Toten – dazu gehören neben den Soldaten der Weltkriege auch die Opfer des Nationalsozialismus, ebenso wie die Angehörigen der Bundeswehr, die in Einsätzen starben.“

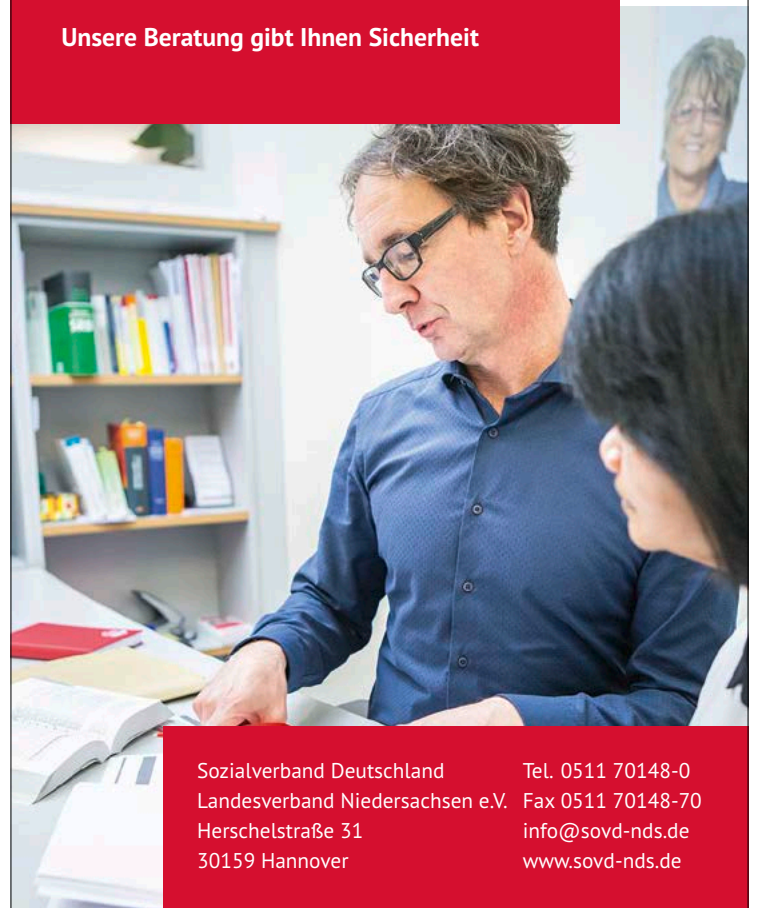
Es gehört zum Selbstverständnis des SoVD, sich an die eigene Geschichte zu erinnern: Der älteste Sozialverband Deutschlands wurde 1917 als Bund der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten gegründet. Er ist damit zwei Jahre älter als der Volksbund.

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit



Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Tel. 0511 70148-0
Fax 0511 70148-70
info@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de

Hüftgelenksarthrose und Lungenkrebs Als Berufskrankheit anerkannt

Seit dem 1. August 2021 gelten Lungenkrebs und Hüftgelenksarthrose als Berufskrankheit. Wenn sie durch Passivrauchen oder schweres Heben und Tragen am Arbeitsplatz verursacht werden, können die Krankheiten unter bestimmten Voraussetzungen anerkannt werden.

Nach Zustimmung des Bundesrats wurden Lungenkrebs und Hüftgelenksarthrose zum 1. August 2021 in die Liste der Berufskrankheiten aufgenommen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann bei Betroffenen eine Berufskrankheit anerkannt werden. „Grund-

sätzlich muss eine Belastung durch Passivrauchen oder schweres Heben und Tragen am Arbeitsplatz als Ursache der Erkrankung festgestellt werden“, erklärt Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Aber auch das Gewicht der zu bewegenden Lasten, die Häufigkeit der Belastung oder das private Rauchverhalten der Betroffenen entscheidet über eine Anerkennung.

Bei Fragen zum Thema helfen die Berater*innen des SoVD gerne weiter. Die Kontaktdaten Ihres nächstgelegenen Beratungszentrums finden Sie unter www.sovd-nds.de.



Foto: khwanchai / Adobe Stock

Anerkennung von Berufskrankheiten: Die Folgen von Passivrauchen oder Heben und Tragen am Arbeitsplatz werden berücksichtigt.

Fristen und Lücken auf dem Rentenkonto wirken sich auf die Rentenhöhe aus

Rente: Wann beantragen?

Wer die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt, kann einen Antrag auf Altersrente stellen. Bestimmte Fristen und auch Lücken auf dem Rentenkonto wirken sich dabei auf die Höhe der Rente aus. Der SoVD erklärt, was berücksichtigt werden sollte, um den richtigen Zeitpunkt für den Renteneintritt zu wählen.



Foto: Stefanie Jäkel

Auch wer Anspruch auf die gesetzliche Altersrente hat, erhält sie nicht automatisch, ein fristgerechter Antrag ist erforderlich.

Grundsätzlich wird die gesetzliche Rente ab dem Monat gezahlt, zu dem die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind. „Um Rente zu erhalten, muss in Deutschland zwingend ein Antrag gestellt werden. Damit der Renteneintritt problemlos verläuft, sollte man diesen drei Monate vorher bei der Deut-

schen Rentenversicherung einreichen“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Wird der Antrag bis zu drei Kalendermonate später gestellt, bekommen Betroffene ihre Rente rückwirkend ausgezahlt. Ist diese Dreimonatsfrist aber abgelaufen, wird die Rente erst ab dem Antragsmonat gezahlt.

Damit die Rentenversicherung die Rente korrekt berechnen kann, müssen alle wichtigen Daten wie Ausbildungszeiten, Zeiten der Kindererziehung sowie Zeiten, in denen Betroffene krank oder arbeitslos waren, lückenlos vorliegen. „Jede*r bekommt ab dem 43. Lebensjahr den Versicherungsverlauf von der Rentenversicherung zugeschickt. Das Versicherungskonto sollte im Vorfeld unbedingt geprüft und Lücken geschlossen werden. Denn diese können sich negativ auf die Höhe der Rente auswirken“, erklärt Lorenz.

Bei weiteren Fragen zum Renteneintritt helfen die Berater*innen des SoVD gerne weiter und sind bei der Antragstellung sowie der Kontenklärung behilflich. Den Verband können Sie telefonisch unter 0511 65610720 kontaktieren. Das bei Ihnen vor Ort nächstgelegene SoVD-Beratungszentrum finden Sie unter www.sovd-nds.de.